

Der amtliche Tagesbericht der Obersten Heeresleitung war bis zur Friedenslegung noch nicht eingegangen.

### Ein schwedischer Prinz gegen englische Lügen.

Stockholm, 4. November.

Das Bonner Blatt "Times" muß es sich gefallen lassen, daß Prinz Karl von Schweden in eigener Person sich gegen die von der "Times" verbreiteten Unwahrheiten wendet. Das Blatt hatte behauptet, beim deutsch-russischen Gefangenenaustausch würden die Russen von Stockholm auf großen Prähmen zu Dörfen weiterbefördert, also schlechter behandelt als die Deutschen, die man im Süden weiterschaffte. Außerdem trugen die aus Deutschland eintreffenden Russen Spuren schwerer Misshandlungen und langandauernder Qualen. Prinz Karl schrieb nun der "Times", ihre Darstellungen seien im ganzen und im einzelnen unrichtig und erfunden. Das schwedische Rote Kreuz, dessen Präsident der Prinz ist, behandelte die Invaliden beider Nationen durchaus gleich und habe nie etwas von in Deutschland misshandelten Russen bemerkt. Die "Times" liegen die Nichtstellung des Prinzen einfach liegen und brachten erst nach 14 Tagen infolge eines abermaligen Verlangens des Prinzen eine diesen nicht genügende und unvollständige Bekräftigung. Das ist ebenso bezeichnend für das Bonner Blatt wie seine Erfundungen.

### Amerika nimmt 7 und mehr Prozent.

Rotterdam, 4. November.

Billig geben die Finanzleute der Vereinigten Staaten den Alliierten ihre Hilfe nicht. Wie die "New York Times" meldet, wird Frankreich einen Kredit von 15 Millionen Dollars zu 7 Prozent erhalten. Russland hat bereits 5 Millionen zu einem noch höheren Zinsfuß erhalten. Sehr müßig werden weder Frankreich noch Russland diese außergewöhnliche Gnade auf sich genommen haben. Über wohl oder über — ihre Lage kann sie in den lauen Asiel in heilen.

### Befestigungskünste des Vierverbandes.

Budapest, 3. November.

Das englische Bündnis wanderte vor und seit Beginn des Krieges lebhaft in aller Welt umher. Es macht keinen Unterschied zwischen südländischen Bündnissen und berausmäßigen Brüderen, mit Geld kostet man ja in London den Krieg im Handumdrehen zu gewinnen. Jetzt ist man auch in Sofia auf Spuren der Befestigungsstrategie Englands und seines Bundesgenossen gekommen.

Die gerichtliche Untersuchung gegen die Antimilitaristen in Sofia forderte eine sensationelle Enthüllung auf. Es hat sich herausgestellt, daß der Bierverband in den Tagen unmittelbar vor und während der Mobilisation viele Millionen ausgegeben hat, um die Bemühungen dieser Antimilitaristen zu unterdrücken. Es wurde einwandfrei festgestellt, daß einzige bürgerliche Abgesetzte rund 3 Millionen Franc und einige Oppositionelle eine halbe Million Franc erhalten haben. — Herr Asquith hat vorgesetzt, diese Tatsache zu erwähnen, als er in seiner letzten Rede von der ehrlichen Kriegsführung des Bierverbandes sprach.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

\* Die sozialdemokratische Fraktion hat, wie bekannt, beim Reichstag die sofortige Verurteilung des Reichstags beantragt. Obwohl die Berechtigung des Bündnisses, die wichtigen Fragen der Volksversorgung im Parlament zu erörtern, vom Reichstagsrat nicht verkannt wird, steht er sich doch verhindert, dem Kaiser die sofortige Verurteilung des Reichstags vorzuschlagen. Ausdrücklich ist dabei, daß das Reichstagsamt des Innern, wenn der Reichstag versammelt ist, seine Kräfte fast ganz der parlamentarischen Arbeit widmen muß, gerade jetzt aber für die Erledigung besonders dringender Aufgaben auf dem Gebiete der Volksversorgung und auch für die Vorbereitung der Reichstagsitzungen unbedingt noch einige parlamentarische Wochen braucht. Da der Reichstag ohnedies Ende November seine Verhandlungen wieder aufnimmt, so würde voraussichtlich auch eine sofortige Verurteilung seinen Zusammentritt kaum um mehr als eine Woche hinauszögern können.

\* Mit bezug auf eine wirtschaftspolitische Annäherung zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn fügte der Bayerische Industriellenverband folgenden Besluß: Ein engerer handelspolitischer und wirtschaftlicher Zusammenhang Deutschlands und Österreich-Ungarns nach dem Kriege ist unabdingt notwendig. Zu diesem Zweck ist es wünschenswert, daß beide Staaten unter vorläufiger Beibehaltung der allmählich abzubauenden inneren Zolllinie eine stets bewußte gemeinsame Handelspolitik nach außen verfolgen und gleichzeitig auf möglichste Anpassung der gegenwärtigen wirtschaftlichen, sozialpolitischen, verkehrspolitischen und verwaltungswirtschaftlichen Gegebenheit hinzuwirken.

\* Vor einiger Zeit erschien in der Presse ein Artikel mit der Überschrift: "Was geschieht für die Angehörigen und Hinterbliebenen unserer Krieger?" Da dieser hinsichtlich der Volksversorgung zu Zweifeln Anlaß gegeben hat, wird amtlich zusammenfassend hierüber nochmals folgendes mitgeteilt: Die Höhe der Kriegsversorgung hängt von dem militärischen Dienstgrad des Verstorbenen ab. Die Witwe eines Gemeinen erhält jährlich im allgemeinen 400 Mark, die eines Unteroffiziers 500 Mark, die eines Feldwebels 600 Mark. Das Kriegsweisen geld beträgt für jedes walterlose Kind einer Militärperson der Unterlassen 108 Mark, für jedes elterlose Kind 240 Mark. Die unter gewissen Voraussetzungen bei größerer Kinderzahl nach dem Militärhinterbliebenenrecht eintretenden Kurzungen werden im Unterstützungswege aufgeglichen.

### Amerika.

\* Die Nationale Friedensförderung in den Vereinigten Staaten hat auf Montag, den 8. November, an tausend verschiedenen Plätzen der Vereinigten Staaten große Versammlungen für den Frieden angelegt. In den Versammlungen sollen Revolutionen angenommen werden, durch die Präsident Wilson erachtet wird, gemeinschaftlich mit den neutralen Staaten in Europa ein Komitee zu bilden, das Friedensbedingungen entwerfen und den am Kriege beteiligten Ländern vorlegen soll.

### Aus In- und Ausland.

Potsdam, 3. Nov. Prinz Friedrich Sigismund von Preußen, der älteste Sohn des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, hat sich in Nachod in Böhmen mit der Prinzessin Marie Luise von Schaumburg-Lippe, der ältesten Tochter des Prinzen Friedrich von Schaumburg-Lippe, verlobt.

Mailand, 4. Nov. In der griechischen Kammer lehnte Ministerpräsident Zaimis eine Antwort auf die Frage, ob die Demobilisation angeordnet werden solle, ab.

Madrid, 4. Nov. Die Deutsche Botschaft stellt formell in Abrede, daß Fürst Bülow bestätigte, mit Madrid und Washington die möglichen Grundlagen des Friedens zu prüfen.

### Kundgebung der Zentrumspartei.

(Krieg und Frieden.)

Id. Frankfurt a. M., 4. November.

Der Reichsausschuß der Zentrumspartei faßte in einer hier abgehaltenen Sitzung einen Besluß, der gegenwärtigen Lage, in der er folgende Wünsche ausspielt:

Die Weltaufgabe, die der Tüchtigkeit und dem Fleiß des deutschen Volkes gesetzt ist, fordert volle Bewegungsfreiheit seiner stehenden Kräfte in der Heimat, auf dem freien Meer und über See. Die direkte Bedingung für eine geistige Entwicklung des deutschen Volkes ist, wie die Erfahrungen des Weltkrieges klar gezeigt haben, eine erhöhte Sicherheit gegen die militärischen und wirtschaftlichen Vernichtungspläne der Feinde. Die furchtbaren Dämonen, die der Krieg unserem Volke ansetzt, rufen noch einen verstärkten Schutz unseres Landes im Osten und Westen, der den Feinden verleiht, uns wieder zu überfallen und der die volkswirtschaftliche Versorgung unserer wachsenden Bevölkerung dauernd gewährleistet. Zu dieser erdichten Sicherung unseres Reiches muß eine solche unserer verbündeten Staaten treten. — Neben dem Schutz der österreichischen Güter erhoffen wir aber zur Begründung des Glücks unseres teuren Vaterlandes noch die sorgsame Pflege der frisch religiösen Volkskräfte, weil sie die Ursache der wahren Größe Deutschlands und das Mittel göttlicher Führung zu all den wunderbaren Erfolgen deutscher Großtaten sind.

Die Kundgebung schließt mit der vollsten Anerkennung für alles, was Deutschlands Helden und Krieger, Heer und Flotte, die Männer auf dem Schlachtfeld und das Volk dagegen bisher geleistet haben. Das erfüllt mit vollem Vertrauen auf den Endesieg für Deutschlands Wohl und Ehre.

### Mr. Briands große Worte.

m. Bürich, 4. November.

Der neue französische Ministerpräsident sagte noch u. a. in seiner Erklärung:

Wir werden unsere Kraft gleichzeitig aus der nationalen Meinung und aus dem Vertrauen des Parlaments schöpfen, das dieuelle unserer Autorität ist. So wird sich auch weiterhin die Einigkeit der Nation, des Parlaments und der Regierung befristen. Durch sie werden wir den Krieg zu Ende führen, das heißt bis zu dem Siege, der den Feind aus allen besetzten Gebieten vertreibt wird, sowohl aus denjenigen, die seit mehreren Monaten unter dem Einfall leben, wie auch aus denjenigen, die seit so vielen Jahren ertragen. Frankreich wird den Frieden erst nach der Wiederherstellung des Reichs durch den Sieg, erst wenn es alle Gewalt für einen dauerhaften Frieden erhalten haben wird, unterzeichnen. Wir sind mit der englischen Regierung völlig einig über die Führungen der militärischen Unternehmungen auf dem Balkan. Frankreich und seine Verbündeten werden die heldenhafte Nation, deren Widerstand die Welt zur Bewunderung zwingt, nicht im Stich lassen. Das augenblickliche Unternehmen Deutschlands auf dem Balkan beweigt den Erfolg seiner Bemühungen auf dem Kampftagesschauplatz. Seit seiner Offensive auf der französischen und russischen Front gebrochen wurde, unternimmt es jetzt ablenkende Schritte. Es sucht dadurch die Meinung der Welt in Atem zu halten, nachdem so viele Monate verstrichen sind, ohne daß die von einer ziellosen deutschen Propaganda angekündigten Erfolge eintreten und da sich jetzt die Anzeichen der Schwäche unter dem Schein der Kraft zu enthüllen beginnen. Deutschlands Hoffnungen werden enttäuscht werden. Die Mitternächte werden ihre Niederlage hinausziehen, aber sie nicht verhindern können. Wir dagegen sind entslossen, bis zu Ende zu gehen. Unsere Feinde dürfen auf keine Mäßigkeit und Schwäche untererseits zählen. Nachdem wir unsere Aufgabe erfüllt haben, so darf sie auch sein mag, wollen wir sie bis zu ihrem notwendigen Abschluß fortführen. Wir haben den Willen zu siegen. Wir werden siegen.

Natürlich rieben diese schönrednerischen Großsprechereien ziemliche Beifall in Halle nach, das nach ungewöhnlicher Debatte die Vertrauenskundgebung für die neue Regierung mit 65: gegen eine Stimme annahm. Im Senat verlor der durch Briand abgelöste ehemalige Ministerpräsident Viviani die gleiche Erklärung, die als Kündigung der Gesamtregierung gedeckt ist. Und nun kann Frankreich der "Laten" barren, die Herr Briand verkündet.

### Legte Meldungen.

#### Mackensens Volkstümlichkeit in Bulgarien.

Öfens-Pest, 4. November. (tu.) In ganz Bulgarien ist Mackensen, wie aus Sofia gemeldet wird, der populärste Mensch. Seine Photographie befindet sich in allen Fensterausschlägen der Buchhandlungen, neben ihm der ungarische General von Köves, der Kommandant der Truppen, die Belgrad besetzten.

#### Neue Kabinettsskize in Griechenland!

Athen, 5. November. (tu.) Die Agence Havas meldet: Da es bei der Erörterung der militärischen Geschehnisse in der Kammer zu einem Zwischenfall zwischen dem Kriegsminister und der venizelistischen Partei kam, stellte Ministerpräsident Zaimis die Vertrauensfrage. Venizelos erklärte, es sei den Liberalen unmöglich, die Regierung zu unterstützen, deren Politik den Interessen des Landes unheilvoll sei. Die Regierung kam mit 114 gegen 147 Stimmen in die Minderheit. Infolge dieses Misstrauensvolums der Kammer erklärte Zaimis, die Ministerkrise läge offen zutage. Er erfuhr die Kammer, sich bis zur Bildung eines neuen Kabinetts zu vertagen.

#### Die Kämpfe in Serbien.

Sofia, 5. November. (tu.) Die Umklammerung Nišs macht weitere Fortschritte. Die Serben weichen an allen Punkten zurück. Nur an der Nišava unternehmen sie einen Versuch, die Offensive zu ergreifen. Nach ungewöhnlich starker Artillerievorbereitung griffen sie in der Nacht die östlich von dem eroberten Bela Palanka liegenden vorgezogenen bulgarischen Truppenteile an. Da sie numerisch überlegen waren,

gelang es den Serben zunächst, die Bulgaren etwas zurückzudrängen. Nach Erscheinen bulgarischer Verstärkungen kam der Kampf bald zum Stehen und endete schließlich mit einer völligen Niederlage des Feindes, der nicht nur das anfangs eroberte, sondern auch noch ein großes Stück des von ihm vorher besetzten Raumes verlor. Inzwischen ist der Widerstand des Feindes überall gebrochen. Nur in dem Gelände von Leskovac finden noch sehr ernste Kämpfe statt, deren Abschluß jedoch gleichfalls bevorsteht. — Nach einer vorliegenden Drauftragung aus Athen soll sich der gesamte serbische Generalstab zur Zeit noch immer in Niš befinden. Man hofft, daß diese Nachricht sich bestätigt.

#### Fortgesetzte Beschließung der bulgarischen Küste.

Sofia, 5. November. (tu.) Eingetroffene Reisende aus Gymnasialia erzählen, daß die englisch-französische Flotte nicht aufhort, die bulgarische Küste am Weissen Meer zu beschließen. Besonders ziele sie auf die Eisenbahn zwischen Dedeagatsh und der Stadt Badva, wo die Reisenden knapp den feindlichen Schrapnells entgingen.

### Aus Stadt und Land.

— Ein deutscher Landwirt an seine Vertrauengenossen. Altenburg. Einen Aufruf an den Patriotismus der Landwirte richtet in hiesigen und auswärtigen Blättern der Landwirt Junghans aus Nordenitz. Er schreibt u. a. Es ist die höchste Zeit, daß endlich einmal offen ausgesprochen wird, daß die Produktionskosten der Landwirtschaft bei weitem nicht in dem Maße gesiegen sind, daß sie die Höhe der Butterpreise rechtfertigen. Die Regierung hat einen guten Anfang gemacht, sie möge weiter forschreiten im Hestischen von Höchstpreisen. Man hört von einer Forderung von 150 Mark für fette Schweine. Das ist übertrieben und liegt nicht im Sinne der vernünftig denkenden Landwirtschaft. Hier muss eingeschritten werden, ehe es zu spät ist. Zu begrüßen ist die Beschlagnahme der Kartoffeln. Der festgesetzte Preis ist hoch genug. Bei richtiger Durchführung dieses Gesetzes wird es keine Kartoffelnot geben. Die Landwirtschaft, die im letzten Jahrzehnt — durch einen Zolltarif geschützt — sich guter Zeiten erfreuen konnte, hat heute in erster Linie die Pflicht, das Vaterland zu erträglichen Preisen mit Nahrungsmitteln zu versieben, um dadurch vor allem der minderbemittelten Bevölkerung das Durchhalten zu ermöglichen. Der landwirtschaftliche Beruf hat bis heute vom Krieg am wenigsten gelitten. Kein landwirtschaftlicher Betrieb steht still! Zu hohen Preisen wird dem Landwirt alles aus der Hand getragen. Sollten auch die Produktionskosten etwas gestiegen sein, so haben wir doch Getreidepreise, die als hoch anzusprechen sind. Jetzt in Deutschlands schwerer Stunde muß die Landwirtschaft zeigen, daß sie den Ernst der Zeit erkannt hat — daß sie der Allgemeinheit gegenüber eine Ehrenschuld abzutragen hat. Ernst wird der Frieden kommen. Vor dem Richterstuhl der Nation wird manches dargelegt werden. — Es wäre bedauerlich, wenn dann die Landwirtschaft dort stehen müßte, wo wir jene finden, die in diesem Kriege — um mich vorsichtig auszudrücken — nicht richtig gehandelt haben.

— Deßentliche Stadtverordnetenversammlung am 4. November. An Eingängen, um die es sich bei Beginn der Sitzung handelt, ist nur ein Blatt des Heimatdankes zu erwähnen. Mitgeteilt wird sodann, daß sich auf die von Herrn Vizevorsteher Schlichenmaier in voriger Sitzung gestellte Anfrage, ob Elektrizität vom hiesigen Wecke auch zu Kochzwecken benutzt werde, der Elektrizitätsausschuß und Herr Betriebsleiter Maile sich eingehend damit beschäftigt und die Frage verneint haben. Da die Benutzung seitens des Herrn Schlichenmaier als bestimmt hingestellt und auch sonst aus dem Kollegium bestätigt wird, will man der Sache in der nachfolgenden geheimen Sitzung näher treten und insbesondere erwägen, ob und zu welchem Preis — da Licht- und Strompreis in Frage kommt — die Abgabe erfolgen kann. Der Entwurf zum Ortsgebot, das Öffenthalten der Schaufenster an Sonn- und Festtagen betreffend, gelangt zur Annahme, nachdem auch die Kircheninspektion irgendwelche Bedenken nicht geäußert hat und nur fordert, daß das Öffenthalten erst nach dem Vormittagsgottesdienst geschieht und am Karfreitag, den beiden Bußtagen und am Totensonntag ganz unterlassen bleibt. Es soll nunmehr um Genehmigung bei der Kreishauptmannschaft nachgefragt werden. Das Gesuch des Vereins für Heimatfunde um Einstellung eines Beitrags im nächsten Haushaltspunkt kann der großen Aufwendungen zur Kriegshilfe halber vorläufig nicht berücksichtigt werden, doch will man später darauf zurückkommen. Beim letzten Punkt der Tagesordnung, Karottensieg, betreffend, teilte Herr Stadtrat Breitenecker als Abgeordneter zum Meißner Bezirkversammlung in der über diesen Gegenstand beraten wurde, die gefassten Beschlüsse dieser Versammlung mit und empfiehlt dem Kollegium, dem Beschluß des hiesigen Stadtrats beizutreten, nach welchem 600 Rentner von der Stadtgemeinde beschafft und der Ankauf weiterer 100 Rentner für nächstes Frühjahr in Aussicht genommen werden soll. Dem Beschluß wird zugestimmt. Da trotz Bemühungen der Ankauf in unserer Gegend nicht möglich war, sollen alte weiße Speckkartoffeln vom Kommunalverband Meissen für den Haushaltspreis von 2,85 Mark pro Rentner bezogen werden. Durch die noch zu entstehenden Kosten dürfte sich der Preis vielleicht bis auf 3,20 Mark erhöhen. Der Kommunalverband Meissen will, weil ihm Futtermengen zu annehmbarem Preis hinreichend zur Verfügung gestellt worden sind, die Mästung von 1200 Schweinen im Bezirk vornehmen lassen und dieselben dann bei einem Gewicht von zwei Rentnern und darüber für den Preis von 90 Mark pro Rentner lebend Gewicht an die größeren Gemeinden abgeben. Für unsere Stadt hatte der Bezirksausschuß eine Beteiligung von 6%, d. i. 72 Schweine, genehmigt, doch beantragt man in der heutigen Versammlung,